



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Morgenfreude

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und so hör't des Sängers Grüße! —
 Wollt ihr freundlich nicht dem Jüngling
 Wie die ew'gen Dioskuren
 Leuchten durch des Lebens Bogen?
 Augen, zarte Seelenblüthen,
 Wollt ihr meine Sterne sein?

Vor dem Bilde ihrer Mutter.

An diesem Herzen
 Hat sie gelegen,
 Mit diesen Sternen
 Himmlischer Güte,
 Weiblicher Zartheit
 Zaubergeschmeide,
 Grüßte die Mutter
 Freundlich das Kind.

Von der Anmuth gesäugt,
 Von ihr in den Schummer
 Spielend gesungen,
 Wuchs sie herauf
 Und blühte und strahlte,
 Die Rose der Anmuth,
 Im fröhlichen Schmuck.

Und neben der Rose
 Saß zärtlich die Mutter,
 Die freundliche Mutter,
 Und wehrte dem Zephyr
 Und wehrte den Bienen,
 Und zog sich im Herbst
 Des eignen Frühlings
 Frischblühendes Bild.

Und wie sich die Rose
 Dem Frühling entfaltet,
 Da weinte die Mutter
 Lichtperlen der Freude,
 Und lächelte heiter
 Und schied aus dem Leben,
 Mit segnenden Grüßen
 Zur Rose gewandt.

Und die Rose blühte
 In heiligem Segen,
 Und schmückte den Frühling
 Und zierte den Garten;
 Und wer sie betrachtet,
 Dem wurd' es im Herzen,
 Als säß' er gefesselt,
 Und Worte der Freiheit
 Klängen ihm zu.

Drum bist du mir heilig,
 Du Bild ihrer Mutter.
 O, daß dich das Leben
 Noch freudig umfinge!
 Ich wollte dich lieben,
 Ich wollte dich ehren
 Mit kindlicher Treue
 Und kindlichem Lied.

Doch du bist geschieden
 Zur freundlichen Klarheit,
 Du Schwester des Seraphs;
 So ruf ich 's hinüber
 In deine Verklärung,
 Was heilige Sehnsucht
 In Tönnen erweckt.

Zum Grab will ich pilgern,
 Will knien am Hügel,
 In stillem Gebete
 Dich, Heilige, rufen,
 Und danken und singen
 In kühner Verzückung
 Aus glühender Brust.

Morgenfreude.

Ich bin erwacht! — Im Rosenschimmer
 Strahlt mir der junge Frühlingstag;
 Es treibt mich aus dem engen Zimmer,
 Mich ruft der Sehnsucht Glockenschlag.
 Noch freut mich nicht der Sonne Prangen,
 Die glühend durch die Wolken bricht;
 Für mich ist sie nicht aufgegangen,
 Denn meine Sonne ist es nicht.

Und durch die buntlebend'ge Menge
 Der Straße fliegt der kühne Sinn.
 Ich weiß nicht, daß ich im Gedränge,
 Weiß nur, daß ich dir näher bin;
 Wie ich dann immer froh erschrecke,
 Wie sich das scheue Herz bewegt,
 Wenn um die vielgeliebte Ecke
 Erwartungsvoll der Schritt mich trägt.

Dann häng' ich mit verklärten Blicken
 Am lieben Fenster unverwandt;
 Ein stilles, heiliges Entzücken
 Führt mich in meiner Träume Land,
 Bis ich 's in schöner Wahrheit sehe,
 Bis sich der Traum in's Leben wagt,
 Und Himmels Klarheit aus der Höhe
 Von deinen Augen niedertagt.